

Entwicklung homöopathisch begleiteter Therapie- und Prophylaxekonzepte zum Blauzungen-Seuchenzug in Europa

Im Auftrag von Bio Suisse führte das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL im Jahr 2010 eine Studie zur homöopathischen Begleitung des Blauzungenseuchenzugs durch. Es wurden dabei zwei verschiedene homöopathische Strategien untersucht:

- Im Modul 1 wurde eine standardisierte homöopathische Behandlung zur Abdämpfung von möglichen Reaktionen auf die Blauzungenimpfung untersucht.
- Im Modul 2 wurden nicht geimpfte Herden individuell homöopathisch begleitet.

Homöopathische Impfbegleitung (Modul 1)

Auf 11 Betrieben (3 Betriebe mit Schafen, 4 mit Mutterkühen, 5 mit Milchvieh) wurde ein standardisiertes Konzept zur homöopathischen Impfbegleitung durchgeführt. Die Herden wurden jeweils in zwei Gruppen eingeteilt, wobei eine Gruppe ein Homöopathikum und die andere als Kontrollgruppe ein Placebo (Scheinmedikament ohne Wirkung) erhielt.

Als Behandlung zur Impfung erhielten die Tiere Thuja C30, welches als klassisches Mittel für Impffolgen gilt, eine Woche später wurde Sulfur C30 verabreicht, dem eine Entgiftungswirkung und eine Steigerung der Abwehr nachgesagt wird.

Ergebnisse

Auffällige Symptome wurden nach der Impfung bei 6.6 Prozent der behandelten Tiere und bei 10.1 Prozent der Placebo-Gruppe festgestellt. Dabei wurden im Einzelnen folgende Beobachtungen gemacht:

- Fruchtbarkeitsstörungen (Abort, Totgeburt, Nachgeburtverhalten, Umrindern)
- Klauengeschwüre
- Stoffwechselstörung
- Mastitis
- Nesselfieber
- Schwellung an Impfstelle
- Fieber
- Verhaltensauffälligkeit
- Verenden

Einige Symptome wurden erst ein paar Wochen nach der Impfung festgestellt, was einen Zusammenhang mit der Impfung unwahrscheinlich macht. Häufig traten die beobachteten Symptome betriebsspezifisch auf. Bei einigen auffälligen betriebsspezifischen Symptomen, die in zeitlich engem Zusammenhang mit der Impfung beobachtet wurden, ist es nicht auszuschliessen, dass die Impfung eine andere latent vorhandene Erkrankung auslöste oder direkt Impffolgen verursachte (zum Beispiel zwei Kühe innerhalb eines Betriebes mit Nesselfieber, 15 Schafe desselben Betriebes mit Klauengeschwüren, Fieber einige Tage nach dem Impfen, Schwellung an der Impfstelle).

Die Prophylaxe mit Thuja und Sulfur hat gegenüber der Placebobehandlung generell keinen signifikanten Effekt gezeigt. Nur in einem Milchschaftbetrieb schienen behandelte Tiere tendenziell weniger unter den neu aufgetretenen Klauenproblemen gelitten zu haben. Statistisch signifikant ist dieser Betriebseffekt jedoch nicht.

Empfehlung

Der vorbeugende Einsatz von Thuja und Sulfur als Standardtherapie scheint nicht für jeden Betrieb die optimale Prophylaxe zu sein. Für einige Betriebe kann diese Methode erfolgreich sein, jedoch sollte für ein optimales Resultat für jeden Betrieb ein individuelles Impfbegleitkonzept ausgearbeitet werden.

Homöopathische Krankheitsprophylaxe (Modul 2)

Im Frühjahr 2010 wurden 25 Betriebe, darunter Schaf-, Mutterkuh und Milchviehbetriebe besucht, welche in diesem Jahr keine Blauzungenimpfung durchgeführt hatten.

Herdenindividuell wurde ein passendes homöopathisches Mittel ausgewählt und allen Tieren verabreicht. Das Mittel sollte die Tiere optimal kräftigen, so dass ihr Immunsystem auf eine Infektion möglichst rasch und effizient hätte reagieren können und schwere Krankheitsverläufe zu verhindern gewesen wären.

Beim Auftreten der Blauzungenkrankheit in der Region sollte den Tieren zusätzlich ein seuchenspezifisches Mittel (ein sogenanntes *Genius epidemicus*) verabreicht werden. Beim Ausbruch der Blauzungenkrankheit im Bestand sollte der Gesundheitsstatus der behandelten Herden mit nichtbehandelten und ungeimpften Tieren der Region verglichen werden. Da allerdings im Jahr 2010 kein Blauzungenfall in der Schweiz aufgetreten ist, konnte auf den Einsatz eines *Genius epidemicus* verzichtet werden und der Vergleich zwischen homöopathisch vorbehandelten und nichtbehandelter Herden konnte nicht erstellt werden.

Empfohlenes System zur homöopathischen Begleitung einer Tierseuche

(am Beispiel der Blauzungenkrankheit)

Vorbeugend	Unmittelbares Ansteckungsrisiko, Krankheitsfälle im Betrieb	Klinische Symptome
Herdenkonstitutionsbehandlung, individuelle Konstitutionsbehandlung Potenz C30	<i>Genius epidemicus</i> (kann nach beschriebenen Symptomen in der Region/Betrieb variieren) Potenz C30	Individuell ermitteltes symptomatisches Akutmittel (kann auch durchaus dem <i>Genius epidemicus</i> entsprechen) Potenz C30/C200

Ergebnisse

Die Tierbesitzer waren zum grossen Teil zufrieden mit dem Vorgehen und bezeichneten das vergangene Jahr bezüglich der Tiergesundheit als positiv. 5 Landwirte bemerkten einen besseren Allgemeinzustand im Vergleich zu anderen Jahren. Einen negativen Effekt (zum Beispiel Symptome einer Arzneimittelprüfung) konnte kein Landwirt feststellen.

Empfehlung

Der prophylaktische Einsatz eines Herdenkonstitutionsmittels ist ein verfolgenswertes Konzept. In dieser Studie konnte zwar kein positiver Effekt ermittelt werden. Es bestand aber auch kein erhöhtes Gesundheitsrisiko. Grundsätzlich sollte aufgrund der Rückmeldungen der Landwirte über eine generelle Verbesserung der Tiergesundheit und der Konstitution auch ausserhalb von Seuchenlagen nachgedacht werden. Inwieweit ein entsprechender Effekt die Tiergesundheit im Seuchenfall positiv beeinflussen kann, ist derzeit allerdings nicht abgeschätzbar.

Ariane Maeschli, FiBL Frick